

Die Karte des Heiligen Landes von Johann Ulrich Stapf (1691) und ihr Neudruck durch Johann Georg Koller

Autor(en): **Ritter, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2010)**

Heft 42

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-109310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Karte des Heiligen Landes von Johann Ulrich Stapf (1691) und ihr Neudruck durch Johann Georg Koller

Michael Ritter

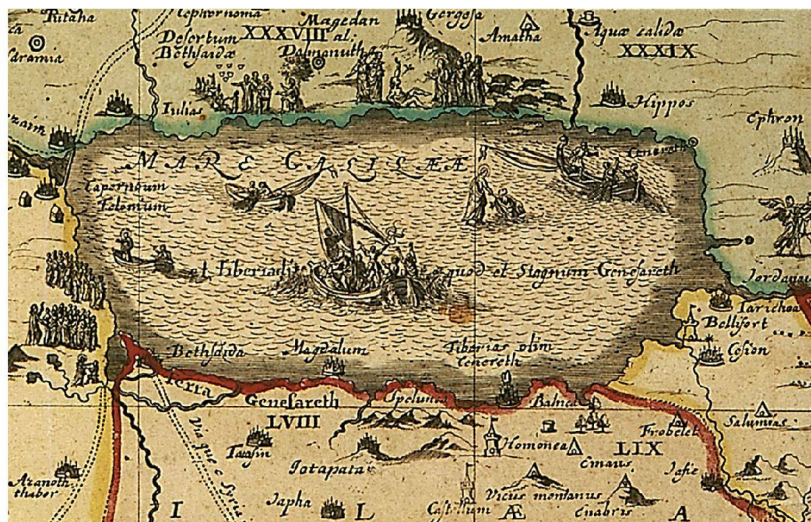
Kartensammler und -historiker, die sich schwerpunktmässig mit der Kartographiegeschichte des Heiligen Landes beschäftigen, sind in den letzten Jahren verstärkt auf zwei seltene Karten aufmerksam geworden, über die bislang nur wenig bekannt ist.¹ Es handelt sich dabei um grossformatige Kupferstiche mit dem Titel *Judæa oder das Heilige Land*, herausgegeben von Johann Ulrich Stapf beziehungsweise Johann Georg Koller in Augsburg. Während sich zur Karte von Stapf zumindest in einigen Nachschlagewerken knappe bibliographische Angaben finden, wird die Koller-Karte selbst in der einschlägigen Fachliteratur nicht erwähnt.² Mit diesem Beitrag wird etwas Licht in das Dunkel um diese beiden undatierten Kartenraritäten gebracht.

Beschreibung der Karte

Vollständige Ausgaben der Karte von Stapf bestehen aus dem eigentlichen Kartenkupferstich in drei Blättern, einer Kopfleiste sowie einer unterhalb der Karte angebrachten textlichen Erläuterung.³ Die zusammengefügte Karte hat eine Gesamtgrösse von ca. 119 cm Breite und 80 cm Höhe (Abb. 1 und 2).⁴

Die ca. 7 cm hohe Kopfleiste nimmt die gesamte Breite der Karte ein. Sie besteht aus einem lateinischen und einem deutschen Titel, welcher auf einen zusätzlichen schmalen Papierstreifen gedruckt ist.⁵ Der dreizeilige deutsche Text in barocker Frakturschrift lautet: *Judæa oder das Heilige Land, in welchem die Hebræer oder Israeliten gewohnt haben, in seine zwölf Stämme eingetheilt: | dieselbe aber sind disseit deß Jordans der Stamm Juda, der Stamm Benjamin, der Stamm Simeon, der Stamm Dan, der Stamm Ephraim, der halbe Stamm Manasse, der Stamm Isaschar, der Stamm Zabulon, der Stamm Naphthali, der Stamm Aser; jen= | seit deß Jordans aber der Stamm Ruben, der Stamm Gad und die andere Helffte deß Stamms Manasse: Allhier ist auch zu finden die Eintheilung deß Landes in das Königreich Juda und Israel, in gleichem, wie in sehr späten Jahren hernach das Land in sechs Provinzien zertheilt gewesen.*

Darunter ist zweizeilig in Majuskelschrift der lateinische Titel zu lesen: *IUDÆA SEU TERRA SANCTA, QUÆ HEBRÆORUM SIVE ISRAELITARUM TERRA; IN SUAS DUODECIM TRIBUS DIVISA, EÆ VERO SUNT CIS IORDANEM TRIBUS IUDA, TRIBUS BENIAMIN, TRIBUS SIMEON, | TRIBUS DAN, TRIBUS EPHRAIM, DIMIDIA TRIBUS MANASSE, TRIBUS ISACHAR, TRIBUS ZABULON, TRIBUS NEPTALIM, TIBUS ASER, AC TRANS IORDANEM TRIBUS RUBEN, TRIBUS GAD, ET ALTERA DIMIDIA TRIBUS MANASSE, SECRETIS AB INVICEM*



REGNIS IUDA ET ISRAEL, EXPRESSIS INSUPER SEX ULTIMI TEMPORIS EJUSDEM TERRÆ PROVINCIJS.

Diese Karte von Palästina im Massstab von ca. 1:250 000 ist nicht genordet, sondern nach Südosten ausgerichtet, wodurch der dargestellte geographische Raum das breite Querformat optimal ausfüllt. Sie zeigt die Topographie grösstenteils im Grundriss (Küstenlinien, Gewässer, Grenzen, Strassen), teilweise aber auch in Schrägansicht oder im Aufriss (Berge, Bäume, Ortsvignetten). Des weiteren ist die Karte mit zahlreichen Szenereien zur biblischen Geschichte illustriert. Sie ist mit einem Gitternetz überzogen, das die kartographische Darstellung in insgesamt 152 Rechtecke unterteilt, jedes ca. 6 cm breit und 7 cm hoch. Diese mit römischen Zahlen durchnummerierten Felder dienen zum Auffinden der in der Legende aufgeführten Ereignisse aus dem Alten und Neuen Testament. Da die Karte also vornehmlich dazu diente, die biblischen Geschehnisse zu lokalisieren, ist sie im eigentlichen Sinn als Geschichtskarte zu bezeichnen.

In die beiden oberen Ecken der Karte sind Nebenkarten eingesetzt; die linke mit dem Titel *PEREGRINATIO ABRAHÆ* zeigt die Wanderschaft Abrahams von Chaldäa nach Ägypten, deren Stationen in der Legende einer kleinen Titeltartusche aufgeführt sind, die rechte Nebenkarte mit dem Titel *ITINERA | ET MANSIONES DESERTI* stellt den Weg und die Aufenthaltsorte der Israeliten beim Auszug aus Ägypten dar.⁶ Im unteren Bereich der Hauptkarte, der in gesamter Breite vom Mittelmeer eingenommen wird, differenziert eine mittig platzierte ungerahmte Legende mit der Überschrift *Erklärung der in diser Tabell | fürkomenden Zeichen* die eingetragenen Ortschaften in insgesamt sieben hierarchische Kategorien von Kö-

Abb. 1: See Genezareth. Ausschnitt aus der Karte *Judæa oder das Heilige Land, in welchem die Hebræer oder Israeliten gewohnt haben* (Abb. 2).

Abb. 2 (Seiten 30/31): *Judæa oder das Heilige Land, in welchem die Hebræer oder Israeliten gewohnt haben [...]*. Bei der vorliegenden Abbildung wurden die Einzelblätter der Karte digital zusammengesetzt. Format: 119x80 cm (Universität Bern, Zentralbibliothek, Sammlung Ryhiner / ZB Ryh 8201 : 21–24).

nigliche Statt bis zu Dorff. Aufgrund der ungewöhnlichen Südostorientierung ist jedes einzelne Blatt der dreiteiligen Karte mit einer eigenen Kompassrose ausgestattet. Andere zeittypische Kartenelemente wie Meilenzeiger, geographische Koordinaten oder eine dekorative Rahmung fehlen dagegen gänzlich.

Die Autoren der Karte sind in den beiden unteren Ecken genannt. Links ist nach dem Hinweis auf ein kaiserliches Druckprivileg zu lesen *Ad instantiam Adm[odum] R[everend]di Patris Francisci Caccia Prov[inc]iæ Austriæ Comissario Generali Terræ Sanctæ per Germaniam*. Die Karte entstand also auf Ersuchen des sehr hochwürdigen Paters Franciscus Caccia aus der österreichischen (Franziskaner-) Provinz, Generalkommissar des Heiligen Landes für Deutschland. Der Verleger der Karte wird in der rechten unteren Ecke im Wortlaut *Joann Ulrich Stapff Excudit Augusta Vind.* genannt; sie wurde also von Johann Ulrich Stapf in Augsburg herausgegeben.

Die am unteren Kartenrand angefügte, ca. 17 cm hohe textliche Erläuterung erstreckt sich ebenfalls über die Gesamtbreite von 119 cm. Sie ist jedoch nicht in Kupfer gestochen, sondern mit Buchdrucklettern auf Einzelblätter gedruckt, die anschliessend zusammenmontiert und an die Karte angeklebt wurden.⁷ Unter dem Titel *Kurtze Erklärung, | Der in dieser Tabell, und jedem Numero | derselben vorgestellten vornehmsten Städten | und Bilder* listet sie in 12 Spalten à 39 Zeilen in aufsteigender Zahlenfolge von *I bis CLII* die bereits genannten 152 römischen Ziffern des Suchgitters auf, das die Karte überzieht. Für jedes Feld werden Informationen zu den darin liegenden Örtlichkeiten und/oder eingetragenen Ereignissen gegeben, fallweise unter Angabe der betreffenden Bibelstelle. In der rechten unteren Ecke der Legende ist abschliessend nochmals der Herausgeber genannt mit den Worten *Im Verlag und zu finden bey Joh. Ulrich Stapff | dem Aeltern in Augspurg*.

Weder über Person und Wirken von Caccia noch von Stapf gibt es bislang nähere Kenntnisse, geschweige denn eingehende biographische Studien, im Gegenteil: Zu beiden sind in der Literatur allenfalls weithin verstreute Randbemerkungen zu finden. Die beiden Kartenhersteller sollen daher nachfolgend näher vorgestellt werden.

Franciscus Caccia

Franz Anton Caccia wurde am 2. Januar 1651 als Sohn des Franciscus Cazio und dessen Frau Ursula in Klagenfurt geboren.⁸ Zwischen 1660 und 1666 lässt er sich als Student im Jesuitengymnasium seiner Vaterstadt nachweisen. Später trat er in den Franziskanerorden ein, in dem er sich als ein *Mann von höchster Aktivität und Schaffenslust von seiner frühesten Jugend bis zu seinen letzten Lebenstagen*⁹ erwies. Demgemäss nahm er in seinem Orden im Laufe der Jahre wichtige Ämter ein. So war er unter anderem Oberer der Klöster in Eisenstadt, Maria Lanzendorf und Wien, Provinzial der österreichischen Franziskanerprovinz, mehrmals Generalvisitator in anderen Provinzen, zweimal Generaldefinitor des gesamten Ordens sowie Hofprediger und Hoftheologe unter drei Kaisern in Wien, nämlich unter Leopold I. (reg. 1658–1705), Joseph I. (reg. 1705–1711) und Karl VI. (reg. 1711–1740). Darüber hinaus erschienen ab ca. 1690 in zeitlichem Abstand von oft nur ein/zwei Jah-

ren zahlreiche, teils dickleibige Bände mit seinen Predigtwerken, galt er doch als *der beste Prediger seiner Zeit*¹⁰. Nach einem schaffensreichen Leben starb Franciscus Caccia am 23. Mai 1725 in Wien.¹¹

Hinsichtlich der Palästina-Karte ist jedoch Caccias Amt als Generalkommissar des Heiligen Landes relevant, das er insgesamt 37 Jahre lang ausübte. Seit der heilige Franz von Assisi im Jahr 1219 selbst Palästina bereist hatte, betrachteten es seine Ordensmitglieder als Aufgabe, die Wirkungsstätten Christi zu behüten und zu pflegen. Als Bettelorden waren sie jedoch angewiesen auf Almosen der Pilger und sonstige finanzielle Unterstützungen, um dort ihren Lebensunterhalt bestreiten, ihre seelsorgerische Tätigkeit ausüben und ihre Klöster, Missionsstationen und sonstigen Einrichtungen unterhalten zu können. Deshalb richteten die Franziskaner im Zuge der Gegenreformation in verschiedenen Ländern Europas Zentralstellen ein, um Gelder für die Ordensbrüder im Heiligen Land zu sammeln. Nach Rom, Paris und Madrid wurde 1633 mit Genehmigung durch Kaiser Ferdinand II. (reg. 1619–1637) auch in Wien ein solches Generalkommissariat gegründet, angesiedelt am dortigen Franziskanerkloster, wo es noch heute besteht.¹² Dessen Zuständigkeitsgebiet umfasste das gesamte Heilige Römische Reich Deutscher Nation sowie die Königreiche Böhmen und Ungarn.

Mit päpstlicher Bestätigung und kaiserlicher Unterstützung entfaltete das Kloster schon im Laufe des 17. Jahrhunderts eine beachtliche Wirkung; so konnten die Franziskaner unter anderem die zuvor für sie verloren gegangenen heiligen Stätten in Jerusalem und Bethlehem wiedererlangen. In diese Blütephase des Generalkommissariats fiel die lange Amtszeit von Franciscus Caccia. Von Anfang an bemühte er sich, auch diese Aufgabe erfolgreich zu erfüllen. So richtete er mehrfach in Publikationen den Blick der Menschen auf das Heilige Land. Zu nennen wären hierbei insbesondere seine drei landeskundlich-bibelgeschichtlichen Werke, die sich – nicht zuletzt wegen der darin enthaltenen Kupferstiche – gleichermaßen als christliche Lehr- und Erbauungsliteratur wie auch als praktische Pilgerhandbücher nutzen liessen. Sie tragen die Titel *Monumentum Gloriarum Seraphicarum*. *Das ist: Gedenck-Zeichen [...] So das heylige Grab Jesu Christi [...]* (Wien 1692), *Compendium seu Brevis Relatio Locorum Sanctorum* (Wien 1693) und *Jerusalem, Seu Palæstina Nova, Oder das von Christo Jesu selbst geliebte, gelobte, bewohnte, benannte Heilige Land* (Wien 1706). Ein weiteres handschriftliches Werk mit dem Titel *Itinerarium Terræ Sanctæ* (um 1712) scheint nicht zur Veröffentlichung gelangt zu sein.¹³ In inhaltlicher Hinsicht sind die genannten Werke von wechselnder Qualität. Bemerkenswert ist jedenfalls, dass sie alle in besonderem Masse die Leistungen des Franziskanerordens im Heiligen Land herausstellen, was nicht verwundern kann im Hinblick auf ihre Zielsetzung, die Spendenbereitschaft der Leser zu fördern.

Johann Ulrich Stapf

Die Suche nach Johann Ulrich Stapf in den evangelischen Kirchenbüchern Augsburgs brachte die unerwartete und bislang unbekannte Tatsache ans Licht, dass sich gleich drei Personen – nämlich Vater (um 1642–1706), Sohn (um 1668–1724) und Enkelsohn (geb. 1693) – hinter diesem Namen verbergen.¹⁴ Alle drei waren als Kupferstecher und Kunstverleger tätig. Die Verlagsaktivitäten setzten spätestens 1678 mit dem Erscheinen von zwei Büchern zur Berechnung des Silbertarifs¹⁵ und zu den Reisen des Odysseus¹⁶ ein. Insgesamt sind jedoch nur sehr wenige Titel bibliographisch nachweisbar,¹⁷ weshalb anzunehmen ist, dass die Herausgabe von umfangreicheren Werken beziehungsweise von Arbeiten anderer Autoren und Künstler eher die Ausnahme blieb.

Die Offizin konzentrierte sich vielmehr auf die Fertigung und den Vertrieb von eigenen Kupferstichen. Den Schwerpunkt bildeten dabei religiöse Andachtsbilder, wobei es die Stapfs offenbar ebenso wenig wie andere evangelische Kupferstecher und Kunsthändler störte, damit insbesondere für den katholischen Markt zu produzieren. Bis ins 18. Jahrhundert hinein sind aus dem Verlag Stapf *an Wert unterschiedliche Heiligenbildchen eigener Arbeit hervorgegangen, die, häufig auf Pergament abgezogen und in der Regel koloriert, stark verbreitet waren.*¹⁸ Zum Verkauf der Erzeugnisse wurden anscheinend sogar größere Reisen unternommen, wobei das Angebot auch über die eigenen Kupferstiche hinausging. Es ist nämlich überliefert, dass Johann Ulrich Stapf – vermutlich der Sohn – im Jahr 1703 auf dem Bartholomäimarkt in Linz an Siard Worath, den Abt des oberösterreichischen Prämonstratenserstiftes Schlägl, einen Himmels- und einen Erdglobus für zusammen 83 Gulden verkaufte.¹⁹

Wohl spätestens seit Beginn der 1720er Jahre scheint es mit der Offizin Stapf bergab gegangen zu sein. Der Vater war längst gestorben, dem Sohn machte seit etwa 1716 eine nicht näher bekannte Krankheit zu schaffen und der Enkelsohn hatte sich auf spezialisierte Auftragsdruckerarbeiten verlegt. 1723 gab er an, dass er viel *für die Klöster drucke, und zwar lauter feine Arbeit auf Gold, Silber und Pergament.*²⁰ Wie lange er danach noch als Drucker oder gar als Kupferstecher und Kunstverleger wirkte, ist nicht bekannt. Jedenfalls erlischt mit ihm der Name Johann Ulrich Stapf aus der Geschichte der Augsburger Druckgraphik.

Zur Entstehung der Karte

Über Zeit und Umstände der Herstellung der Palästina-Karte durch Caccia und Stapf hätten wir keine Kenntnis, wäre nicht ein kaiserliches Druckprivileg für sie ausgestellt worden. Zwar hat diese handschriftliche Quelle nur wenige Seiten Umfang, doch birgt sie wesentliche Informationen.²¹ So begründete Caccia seine Motivation für die Anfertigung der Karte in seinem eingereichten Gesuch²² damit, dass *und[er]schiendliche andächtige Persohnen [...] schon zum öfftern bey mir inständigst angehalten waß massen selbige zu der devotion einen eigentlich entwurff deren h[eiligen]: örthern haben mögen.* Zudem hoffte er, dass mit dieser Karte *noch mehr Christliche Seelen zur Betrachtung des bittren Leydens und sterbens Un-*



sers Erlöbers, und Seeligmachers angefeuert würden. Caccia ersuchte des Weiteren darum, das Druckprivileg dem Kupferstecher und Kunsthändler Johann Ulrich Stapf zu gewähren, der *sich freiwillig anerbotten* hatte, die Karte *in kupfer zu verfertigen.*

Selbstverständlich stellte Kaiser Leopold I. das erwünschte Privileg aus, wollte er doch seinem eigenen Hofprediger diese *gantz billiche bitt* sicherlich nicht ausschlagen. Er sprach im Privilegtext zugleich seine Wertschätzung *für die mühesambe arbeit[.] anwendende unkosten und zu der Seelen heyl angesehenes gutes werck* aus. Der gewährte Schutz vor Nachstich und Nachdruck sollte auf die Dauer von fünf Jahren²³ für das gesamte Herrschaftsgebiet des Kaisers, also für das Heilige Römische Reich Deutscher Nation sowie für das Erbkönigreich Böhmen gelten. Sollte jemand gegen dieses Privileg *freventlich* zuwiderhandeln, so hätte er eine *poen* [Strafe] *von vier marck löttiges* [vollgewichtiges] *golts* zu gewärtigen. Dieser Betrag sollte zur einen Hälfte Stapf und zur anderen Hälfte der Reichskammer zufallen. Als Gegenleistung musste der Augsburger Kupferstecher vier Exemplare seiner Karte kostenfrei an die kaiserliche Hofkanzlei in Wien abliefern.

Abb. 3: Titelseite des *Theatrum Terrae Sanctae* von Christian van Adrichem, Köln 1590 (Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Sign. 2 Gs 8).

Ausgefertigt wurde dieses Schriftstück am 29. Mai 1691. Daraus lässt sich als gesichert ableiten, dass die undatierte Karte des Heiligen Landes in eben diesem Jahr 1691 entstand. Auf der Karte wurde der kaiserliche Rechtsschutz in der linken unteren Ecke in der üblichen Abkürzung *Cum Gratia et Privilegio S. C. M.* vermerkt.²⁴

Die Kartenvorlage

Angesichts des hohen Aufwandes, der laut Privileggesuch in die Herstellung der Karte investiert wurde, ist man zunächst geneigt, sie in maßgeblichen Teilen für eine Eigenleistung Caccias zu halten. Tatsächlich jedoch handelt es sich bis in kleinste Details hinein um einen Nachstich. Als Vorlage diente eine Kartenfolge von Olfert Dapper, die selbst wiederum auf der Palästina-Karte von Christian van Adrichem beruht.

Der Priester Christian van Adrichem²⁵ (1533–1585), gebürtig aus der niederländischen Stadt Delft, verbrachte seine letzten Lebensjahre in Köln, wo er sich vor allem mit der Geschichte Jerusalems und des Heiligen Landes beschäftigte. Hier erschien 1590 – also erst fünf Jahre nach seinem Tod – sein Werk *Theatrum Terrae Sanctae* (Abb. 3), eine umfassende historische Beschreibung des Heiligen Landes, versehen mit einer grossformatigen Übersichtskarte (35x101 cm) dieses Gebietes mit dem Titel *Situs Terrae Promissionis* sowie mit zehn kleineren Regionalkarten zu den Stämmen Israels.²⁶ Diese Kupferstiche dienten bis ins 18. Jahrhundert hinein als Vorbilder für Karten Palästinas (Abb. 4), darunter auch für Dapper.²⁷

Olfert Dapper (um 1635–1689) war Arzt, Historiker und Geograph in Amsterdam. Grosses Ansehen erlangte er insbesondere durch seine historisch-landeskundlichen Beschreibungen ferner Länder, obwohl er selbst sein Heimatland sein Leben lang nicht verlassen hatte. Seine umfassenden Werke über die Kontinente Afrika und Asien und die dort befindlichen Reiche – erschienen ab 1668 – erlebten mehrfache Auflagen und Übersetzungen. 1677 veröffentlichte er einen Band über den Nahen Osten, der 1681, ebenfalls bei seinem Amsterdamer Verleger Jacob van Meurs,²⁸ auch in deutscher Sprache herausgegeben wurde. Dieses Werk mit dem Titel *Asia, Oder Genaue und Gründliche Beschreibung des gantzen Syrien und Palestins, oder Gelobten Landes* ist in zwei Teile gegliedert, jeder mit eigenem Register und eigener Paginierung versehen und mit diversen Kupferstichen (Karten, Ortsansichten, figürlichen Szenen usw.) ausgestattet (Abb. 6).

Teil 2 (Palästina), der mit 456 Seiten genau doppelt so umfangreich wie Teil 1 (Syrien) ist, enthält in seinem einleitenden Kapitel *Abtheilung des Landes Canaan unter die zwölf Stämme Israëls* insgesamt sechs doppelseitige Karten, die sich zu einer Gesamtkarte des Heiligen Landes zusammensetzen lassen (Abb. 5).²⁹ Jede dieser Einzelkarten besitzt eine Kopfleiste für die darauf dargestellten Stämme. Diese sechs Kupferstiche dienten als Vorlage für die Heilig-Land-Karte von Franciscus Caccia. Der Franziskaner übernahm dabei alle wesentlichen Elemente originalgetreu: den Karteninhalt, die biblischen Szenerien, den Massstab, das Format, die Nebenkarten, die Umrandung und sogar das Suchgitter. Er fügte lediglich die Gitterfeldnummern, die Legende im Mittelmeer und die Autorenangaben am unteren Kartenrand hinzu. Geringfügige

Unterschiede finden sich zudem in Details wie der Ausführung der Berge und Figuren, sowie der Platzierung mancher Ortsnamen. Bei beiden Kartenausgaben erfolgte der Blattschnitt entlang von Gitternetzlinien, bei der sechsblättrigen Version von Dapper jedoch an anderen Stellen als beim dreiblättrigen Nachstich. Caccias angefügte zwölfpaltige Beschreibung fehlt natürlich in Dappers Buch, doch orientiert sie sich in Form und Inhalt ebenfalls massgeblich an den Texten der Buchvorlage.

Caccias im Druckprivileg betonte *mühesambe arbeit* dürfte also so mühsam gar nicht gewesen sein. Vielmehr zeigt gerade dieser Fall, dass ein kaiserliches Druckprivileg zwar in juristischem Sinne rechtens sein konnte, damit jedoch nicht zwangsläufig auch gerecht sein musste. Denn auch van Meurs hatte einen kaiserlichen Schutzbrief erwirkt, der sogar für 15 Jahre ausgestellt war und in vollständigem Wortlaut im Vorsatz des Werkes über Syrien und Palästina abgedruckt ist. Allerdings hatte ihn Kaiser Leopold bereits im Jahr 1670 für Dappers *völlige Beschreibung der zwey grössten Theile dieses Erdt-Craißes*, also für Asien und Amerika, gewährt. Dies hatte nicht nur für das Werk über Syrien und Palästina, sondern auch für alle anderen nach 1670 erschienenen Bände zu den asiatischen Reichen zur Folge, dass das Druckprivileg im Jahr 1685 für sie alle erloschen war, auch wenn sie zu diesem Zeitpunkt noch längst keine 15 Jahre auf dem Markt waren. So war es also möglich geworden, dass nur sechs Jahre später Caccias originalgetreuer Nachstich vom Kaiser vor Nachstich geschützt wurde, der eigentliche Autor Dapper beziehungsweise dessen Verleger van Meurs jedoch keine Ansprüche mehr geltend machen konnten.

Die Ausgabe von Johann Georg Koller

Noch weitaus weniger als über Caccia und Stapf weiss man über Johann Georg Koller.³⁰ Dieser katholische Zuwanderer aus dem Ort Asslang liess sich vermutlich im Jahr 1702 in Augsburg nieder, als er hier die Tochter eines Seilers ehelichte.³¹ An biographischen Daten sind darüber hinaus lediglich eine zweite Trauung (1725) sowie das Todesjahr 1737 überliefert.³² Als Berufsangabe gab Koller zwar stets Kupferdrucker an, doch scheint er für dieses Gewerbe keine amtliche Berechtigung durch den Stadtmagistraten von Augsburg besessen zu haben, wie die Akten eines Rechtsstreites vermuten lassen.³³

In Augsburg, der sogenannten Bilderfabrik Europas, gab es im 17. und 18. Jahrhundert zwischen den zahlreichen Kupferstechern, Druckern, Briefmalern und Kunstverlegern permanente Auseinandersetzungen darüber, wer von ihnen berechtigt sei, Kupferstiche und Holzschnitte herzustellen, zu drucken, zu kolorieren, zu verkaufen und zu vertreiben. Das Geschäft mit solchen Bildern, insbesondere mit religiöser Andachtsgraphik, muss derart lukrativ gewesen sein, dass auch Vertreter ganz anderer Berufszweige daran mitverdienen wollten. So ist für das Jahr 1723 ein Rechtsstreit überliefert, bei dem insgesamt 23 Personen vernommen wurden, die widerrechtlich eine, zwei oder gar drei Kupferpressen betrieben hatten, obwohl sie eigentlich Schneider, Bäcker, Weber und Kramer waren. Selbst die Witwen eines Metallreibers, eines Schlossers und eines Lohnlakaien befanden sich unter ihnen. Diese Gelegenheitsdrucker arbeiteten entwe-



der auf eigene Rechnung oder auf Bestellung von Kunsthändlern und hatten oftmals ihre Mägde und Knechte an den Druckerpressen stehen. Unter diesen Beklagten befand sich auch Johann Georg Koller, Mitglied der Kramerzunft, der bereits seit 20 Jahren widerrechtlich Kupferdruck und -handel betrieb. Koller gab an, dass er zwei Pressen betreibe, die auch für grosse Formate geeignet waren. Meist habe er nur im Sommer Arbeit, und früher habe er sogar bei den Kupferstechern zu Hause gedruckt. Freimütig räumte er sogar ein, alles anzunehmen, was ihm Arbeit bringe.³⁴ Darunter befand sich offenkundig auch die Karte des Heiligen Landes. Koller belies Stapfs Vorlage unverändert; er tilgte lediglich die beiden Namensbestandteile *Ulrich Stapff* in der Autorenangabe in der rechten unteren Kartenecke und ersetzte sie durch *Georg Koller*, sodass er nun selbst als Herausgeber firmieren konnte mit den Worten *Joann Georg Koller Excudit* (Abb. 7). Die zugehörige gedruckte Erläuterung wurde von Koller wohl nicht mehr mitvertrieben, zumindest fehlt sie bei den nachgewiesenen Exemplaren.³⁵ Wann Koller die Kupferplatten an sich gebracht hatte, um sie nun selbst zu vermarkten, lässt sich nicht mehr ermitteln. Der Erwerb kann schon bald nach seiner Niederlassung in Augsburg im Jahre 1702 stattgefunden haben, genauso gut aber erst nach dem Tod von Johann Ulrich Stapf Vater (1706) oder Sohn (1724). Mit Koller endet die Geschichte dieser Karte des Heiligen Landes, deren entwicklungsgeschichtlicher Weg

von Köln (Adrichem) über Amsterdam (Dapper) nach Wien (Caccia) und schliesslich nach Augsburg (Stapf und Koller) geführt hatte. In gewisser Weise darf diese Karte als Paradebeispiel für die Landkartenproduktion der damaligen Zeit gelten. Sie zeigt einerseits die internationalen Informations- und Geschäftsbeziehungen, für die auch damals schon grosse räumliche Entfernungen kein Hindernis mehr waren. Andererseits legt sie ein anschauliches Beispiel dafür ab, was mit einer Karte passierte, wenn sie über Jahrzehnte hinweg immer wieder nur reproduziert wurde und deshalb auf Dauer nicht mit dem unaufhaltsamen Fortschritt der Erkenntnis Schritt halten konnte: Sie landete schliesslich im Hinterzimmer eines Kramers.

Abb. 4: *Situs Terrae Promissionis*, Folgekarte von Henricus Hondius, Amsterdam, 1633 (Universität Bern, Zentralbibliothek, Sammlung Ryhiner / ZB Ryh 8201 : 8).

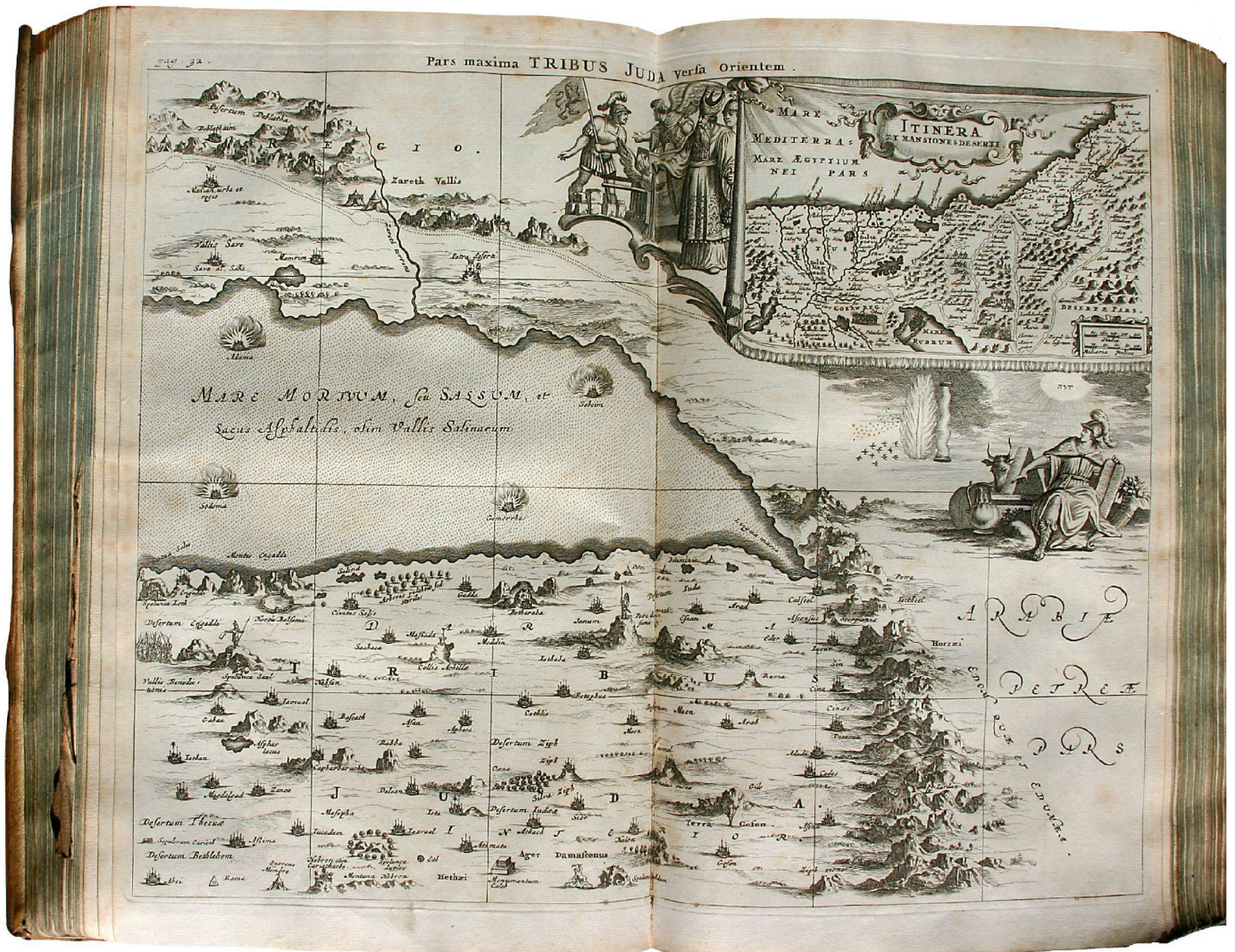
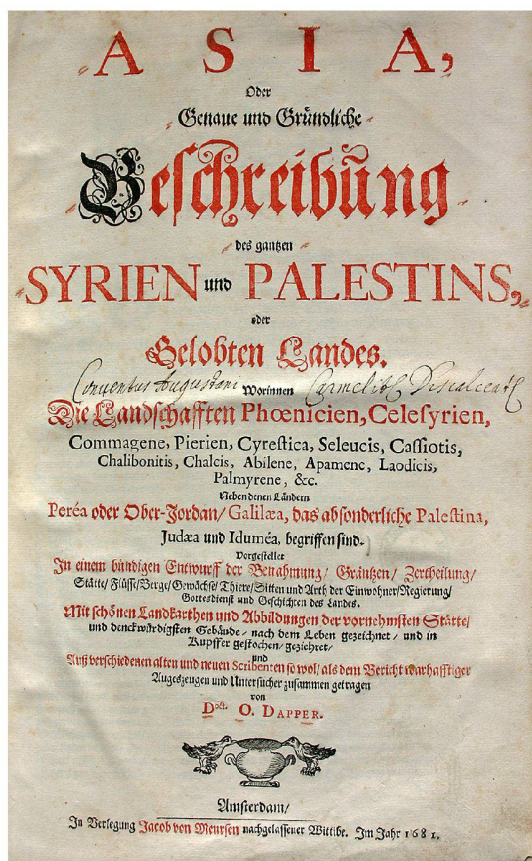


Abb. 5: Die Karte des Stammes Juda in Dappers «Asia», Amsterdam 1681 (Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Sign. 2 Gs 213)

Abb. 6: Die Titelseite der deutschsprachigen Erstausgabe von Olfert Dappers «Asia», Amsterdam 1681 (Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Sign. 2 Gs 213)



Résumé
La carte de Terre sainte de Johann Ulrich Stapf (1691) et sa réimpression de Johann Georg Koller

Les collectionneurs et les spécialistes de l'histoire de la cartographie de la Terre sainte ont eu leur attention vivement attirée ces dernières années par deux cartes rares qui, jusqu'à présent, n'étaient que peu connues. Il s'agit de gravures sur cuivre de grand format portant le titre *Judaea oder das Heilige Land*, publiées l'une par Johann Ulrich Stapf et l'autre par Johann Georg Koller à Augsburg. Tandis que l'on trouve pour la carte de Stapf tout au moins de maigres indications bibliographiques dans quelques ouvrages de référence, la carte de Koller n'est pas mentionnée dans la littérature spécialisée. Le présent rapport veut apporter un peu de clarté à propos de ces deux cartes rares et non datées.

Summary
The Map of the Holy Land by Johann Ulrich Stapf (1691) and its reprint by Johann Georg Koller

During the last few years, two rare maps, about which there is only very little known, have come to the attention of map collectors and historians specialized in the cartographic history of the Holy Land. These are two large copper engravings entitled *Judaea or the Holy Land*, published in Augsburg by Johann Ulrich Stapf and Johann Georg Koller respectively. Although scant bibliographic references can be found in professional literature about Stapf's map, no mention is made about Koller's map, not even in specialized literature. This article will shed some light on these two undated rarities.

Anmerkungen

- 1 Beiträge im Internet-Diskussionsforum *MapHist* vom Januar 2007 und August 2009; zudem persönliche Anfragen an den Autor dieses Beitrages.
- 2 Die Stapf-Karte ist genannt in Röhricht, Reinhold: *Bibliotheca Geographica Palaestinae*, verb. und verm. Neuauflage der Aufl. Berlin 1890, Jerusalem 1963, S. 629, Nr. 305; sowie in Klöti, Thomas: *Sammlung Ryhiner. Karten, Pläne und Ansichten aus dem 16. bis 19. Jahrhundert*, 4 Bände, Bern, 2003, hier Bd. 3, S. 1367–1368 (Katalognr. 14973). Nicht erwähnt sind die Karten dagegen in Bekemeier, Anemone: *Reisen nach Jerusalem. Das Heilige Land in Karten und Ansichten aus fünf Jahrhunderten*. Wiesbaden, 1993; Laor, Eran: *Maps of the Holy Land. Cartobibliography of printed maps, 1475–1900*, New York u.a., 1986; Nebenzahl, Kenneth: *Maps of the Holy Land. Images of Terra Sancta through two millennia*. New York, 1986; Tishby, Ariel (Hrsg.): *Das Heilige Land auf Landkarten*. Göttingen, 2008; Tobler, Titus: *Bibliographia geographica Palaestinae*. Leipzig, 1867.
- 3 Exemplare der Stapf-Karte befinden sich in der Bayerischen Staatsbibliothek München (Sign. Mapp. XIX, 156 m und 2 Mapp. 76 a-120, letztere auch als Digitalisat im Internet verfügbar unter der Adresse www.digitale-sammlungen.de) sowie in der Universitätsbibliothek Bern (Sign. Ryh. 8201 : 21-24; als zoombares Digitalisat zu finden unter www.zb.unibe.ch/maps/ryhiner/collection).
- 4 Gemessen am äussersten Rand des Druckbereichs.
- 5 Dieser anmontierte Papierstreifen mit dem deutschen Titel ist zusammengesetzt aus drei Teilstreifen in der jeweiligen Breite der drei Kartenblätter.
- 6 Beide Nebenkarten sind ca. 15 cm breit und 9 cm hoch.
- 7 Beim Exemplar in der Universitätsbibliothek Bern sind Karte und Erklärung heute getrennt, waren aber ursprünglich ebenfalls zusammenmontiert.
- 8 Archiv der Diözese Gurk, Pfarrarchiv Klagenfurt-St. Egid, Hs. 5. Für die biographischen Daten zu Geburt und Studium danke ich herzlich dem Archivleiter, Herrn Dr. Peter G. Tropper.
- 9 Wasner, P. Rigobert: *Geschichte des General-Kommissariates von Wien*. In: *300 Jahre General-Kommissariat des Heiligen Landes in Wien*. Jubiläumsnummer der Österreichischen Pilgerbriefe, April-Juni 1933, S. 4–24; hier S. 8–9.
- 10 Wasner (wie Anm. 9), S. 9.
- 11 Zentralbibliothek der Wiener Franziskanerprovinz (Graz), Toten-Buch der Provinz. Für den Hinweis danke ich Herrn Frater Didacus Sudy OFM, Bibliothekar der Zentralbibliothek.
- 12 Das Generalkommissariat war zwar 1784 im Zuge des Kirchensturmes unter Kaiser Joseph II. aufgehoben worden, wurde jedoch 1843 wiedererrichtet. Heute kümmert es sich insbesondere um Pilgerreisen ins Heilige Land. Zur Geschichte des Kommissariates siehe Wasner (wie Anm. 9) sowie Haidler-Wilson, Barbara: *Das Generalkommissariat des Heiligen Landes in Wien – Eine Wiederentdeckung des 19. Jahrhunderts*. In: *Europäer in der Levante* (= Pariser Historische Studien; Bd. 53). München, 2004, S. 123–159.
- 13 Nach Tobler (wie Anm. 2), S. 115.
- 14 Die Geburtsdaten von Vater und Sohn sind in den überlieferten Taufmatrikeln der evangelischen Kirchen Augsburgs nicht nachweisbar. Die Datierung der Geburtsjahre beruht auf den Altersangaben in den Sterbematrikeln sowie in der handschriftlichen biographischen Materialsammlung zu Augsburger Künstlern, verfasst um 1765 von Georg Christoph Kilian, wonach Stapf Sohn 1724 im Alter von 56 Jahren starb (Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, 2° Cod. H. 30, fol. 21r). Das Todesjahr des Enkelsohns liess sich in den Augsburger Kirchenbüchern nicht auffinden.
- 15 Heintzelmann, Johann: *Tariffa Über das Fein-Silber*. Augsburg, 1678.
- 16 Dieses Werk mit dem Titel *Ulysses* enthält 58 Kupferstiche von Bartholomäus Kilian.
- 17 Darunter undatierte Kupferstichfolgen zu Brunnenanlagen und zu architektonischen Entwürfen.
- 18 Spamer Adolf: *Das kleine Andachtsbild vom XIV. bis zum XX. Jahrhundert*. München, 1930. S. 185.
- 19 Nach Schirnböck, Maximilian: *Siard Worath, Abt von Schlägl (1661–1701–1721). Ein Beitrag zur Geschichte des Stiftes Schlägl in Oberösterreich* (= Schlägl Schriften 4). Linz, 1977, S. 73.
- 20 Spamer (wie Anm. 18), S. 233.
- 21 Österreichisches Staatsarchiv, Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Reichshofrat, Druckprivilegien, Karton 67, 3. Konvolut, Nr. 54, fol. 500-503.
- 22 Österreichisches Staatsarchiv (wie Anm. 21), Gesuch von Caccia auf fol. 501.
- 23 Ursprünglich sollte das Privileg wohl auf die Dauer von 10 Jahren ausgestellt werden, wurde dann jedoch aus nicht bekannten Gründen auf 5 Jahre reduziert. Im Manuskript wurde jedenfalls die ursprünglich eingesetzte Zahl 10 durchgestrichen und mit der Ziffer 5 überschrieben.
- 24 *Cum Gratia et Privilegio Sacrae Caesareae Majestatis bedeutet Mit Gnade und Privileg Ihrer heiligen kaiserlichen Majestät.*
- 25 Alternative Schreibungen des Nachnamens: *Adrichom, Adrichomius, Adrichum*.
- 26 Meurer, Peter H.: *Atlantes Colonienses. Die Kölner Schule der Atlaskartographie 1570–1610*. Neustadt an der Saale, 1988, S. 54–65; Tishby (wie Anm. 2), S. 96–99.
- 27 Derselben Kartenvorlage bedienten sich beispielsweise H. le Roy in Paris, H. Hondius, J. Janssonius sowie J. Covens und C. Mortier in Amsterdam, G. Bodenehr in Augsburg oder auch Abraham Bar Jakob für seine Palästina-Karte in hebräischer Schrift.
- 28 Da van Meurs 1680 starb, lautet in der deutschen Ausgabe die Verlagsadresse *Jacob von Meursen nachgelassene Wittibe*.
- 29 Das genannte Kapitel findet sich auf den S. 22–35. Die sechs Karten haben eine einheitliche Höhe von ca. 29 cm, variieren in der Breite jedoch zwischen 35 und 45 cm.
- 30 In den Archivalien finden sich auch die abweichenden Namensvarianten *Koler, Kohler* und *Kholer*.
- 31 Stadtarchiv Augsburg, Hochzeitsamtsprotokolle 1700–1704, fol. 87v-88r. Archiv des Bistums Augsburg, Matrikeln der Dompfarrei, Trauungen 1667–1762, S. 150. Der Herkunftsort Asslang liess sich bislang weder in aktuellen noch in historischen Ortsverzeichnissen ermitteln.
- 32 Archiv des Bistums Augsburg, Matrikeln der Dompfarrei, Trauungen 1667–1762, S. 277; Beerdigungen 1660–1743, Eintrag vom 30. Dezember 1737. Das Geburtsjahr Kollers ist unbekannt.
- 33 Stadtarchiv Augsburg, Briefmalerakten VI, fol. 24–40.
- 34 Stadtarchiv Augsburg, Briefmalerakten VI, fol. 31. Der besagte Rechtsstreit endete übrigens damit, dass allen genannten 23 Personen verboten wurde sich neue Kupferdruckpressen anzuschaffen. Jedoch wurde ihnen gestattet, ihre bereits vorhandenen Pressen lebenslang weiterzuverwenden.
- 35 Exemplare der Koller-Ausgabe sind nachgewiesen in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg (Sign. Gs K II, 19) sowie in der Bayerischen Staatsbibliothek München (Sign. Mapp. XIX, 158 f und Hbks X 3 d). Ein weiterer Abdruck ist derzeit (2010) beim Antiquariat *Historicana* in Burlingame (USA) erhältlich. Es handelt sich dabei vermutlich um dasselbe Exemplar, das bereits in vergangenen Jahrzehnten in Auktionskatalogen (z. B. Sotheby's 1985 und 1996) angeboten wurde.



Abb. 7: Die rechte untere Ecke der Karte mit der Adresse Kollers (Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Sign. Gs K II, 19).

Damit wir unsere Leserschaft umfassend orientieren können, bitten wir die Auktionshäuser um rasche Zustellung ihrer Auktionskataloge, den Ergebnislisten und den nächsten Auktionsdaten.

15. Sept. und 23. Nov. 2010

Bonhams & Brooks

101 New Bond Street,
London W1S 1SR, UK
Tel. +44-20-7468 8351
Fax +44-20-7465 0024
www.bonhams.com

22.–28. September 2010

Paulus Swaen

Internet map auctions
paulus@swaen.com
www.swaen.com

1. und 2. Oktober 2010

Venator & Hanstein

Cäcilienstrasse 48,
D-50667 Köln
Tel. +49-221-257 54 19
Fax +49-221-257 55 26
www.venator-hanstein.de

1. und 2. Oktober 2010

Peter Kiefer Buch- und Kunstauktionen

Steubenstrasse 36
D-75172 Pforzheim
Tel. +49-7231-9232-14
Fax +49-7231-9232-16
www.kiefer.de

6. Okt. und 10. Nov. 2010

Dominic Winter Book Auctions

Mallard House, Broadway Lane,
South Cerney, Nr Cirencester,
Gloucestershire GL7 5UQ
Tel. +44-1285-860 006
Fax +44-1285-862 461
info@dominicwinter.co.uk
www.dominicwinter.co.uk

12. Okt. und 7. Dez. 2010

Henri Godts

Avenue Louise 230/6
B-1050 Brüssel
Tel. +32-2-647 85 48
Fax +32-2-640 73 32
henri.godts@godts.com
www.godts.com

20.–23. Oktober 2010

Galerie Gerda Bassenge

Erdener Strasse 5a,
D-14193 Berlin
Tel. +49-30-89 38 02 90
Fax +49-30-89 18 025
www.bassenge.com

24.–30. Oktober 2010

Reiss & Sohn

Adelheidstrasse 2,
D-61462 Königstein i.T.
Tel. +49-6174-927 20
Fax +49-6174-927 249
www.reiss-sohn.de

8.–12. November 2010

Hartung & Hartung

Karolinenplatz 5a,
D-80333 München
Tel. +49-89-28 40 34
Fax +49-89-28 55 69
auctions@hartung-hartung.com
www.hartung-hartung.com

10.–12. November 2010

Zisska & Schauer

Unterer Anger 15,
D-80331 München
Tel. +49-89-26 38 55
Fax +49-89-26 90 88
auctions@zisska.de
www.zisska.de

20. November 2010

Holger Christoph

Am Hofgarten 5,
D-53113 Bonn
Tel. +49-228-261 82 80
Fax +49-228-261 88 19
www.antiquariat-christoph.com

22.–23. November 2010

Ketterer Kunst

Messberg 1,
D-20095 Hamburg
Tel. +49-40-374 961-0
Fax +49-40-374 961-66
www.kettererkunst.de

Herbst 2010

Sotheby's

34 – 35 New Bond Street,
London W1A 2AA
Tel. +44-20-7293 5288
Fax +44-20-7293 5904
www.sothebys.com

Herbst 2010

Bloomsbury Auctions

Bloomsbury House
24 Maddox Street
Mayfair, London W1S 1PP, UK
Tel. +44-20-7495 9494
Fax +44-20-7495 9499
www.bloomsburyauctions.com

Herbst 2010

Christie's

8 King Street, St-James's,
London SW1Y 6QT, UK
Tel. +44-20-7389 2157
Fax +44-20-7976 2832
www.christies.com

Herbst 2010

Falk + Falk

Kirchgasse 28,
CH-8001 Zürich
Tel. +41-44-262 56 57
Fax +41-44-261 62 02
www.falkauktionen.ch

HARTUNG & HARTUNG

Antiquariat · Auktionen

D-80333 MÜNCHEN · KAROLINENPLATZ 5A
Telefon (+) 49 - 89 - 28 40 34 · Telefax (+) 49 - 89 - 28 55 69
www.hartung-hartung.com



*Illuminierte Handschriften · Inkunabeln
Holzschnittbücher · Kupferstichwerke – Schöne Einbände
Alte kolorierte Atlanten und Tafelwerke
Alte Medizin und Naturwissenschaften
Deutsche Literatur in Erstaussagen – Autographen
Illustrierte Bücher des 16. – 20. Jahrhunderts
Graphik – Städteansichten – Landkarten*

AUKTIONEN

jeweils im Mai und November

Tradition und Erfahrung im ältesten Münchner Buchauktionshaus

Angebote von Nachlässen und Bibliotheksaufösungen, von Sammlungen und hochwertigen bibliophilen Einzelobjekten jederzeit oder zur kommenden Auktion jeweils bis spätestens Januar bzw. Juli erbeten. Anmeldung von Beiträgen möglichst unter vorheriger Einsendung von Listen.

Besichtigung größerer Objekte an Ort und Stelle.
Einlieferungen aus dem Ausland sind frei von Einfuhrsteuern.
Reich illustrierte Kataloge auf Anforderung gegen Unkostenbeitrag.
Unverbindliche individuelle Beratung.

REISS & SOHN

Buch- und Kunstantiquariat · Auktionen

Wertvolle Bücher · Dekorative Graphik

Alte und neue Kunst

Spezialauktionen

Geographie · Reisen · Landkarten

Auktionen im Frühjahr und im Herbst

Kataloge auf Anfrage oder im Internet
Angebote zur Auktion jederzeit erbeten



D - 61462 Königstein im Taunus

Adelheidstraße 2 · Postfach 1480

Tel.: + 49 - 61 74 - 92 72 0 · Fax: + 49 - 61 74 - 92 72 49

www.reiss-sohn.de · reiss@reiss-sohn.de